

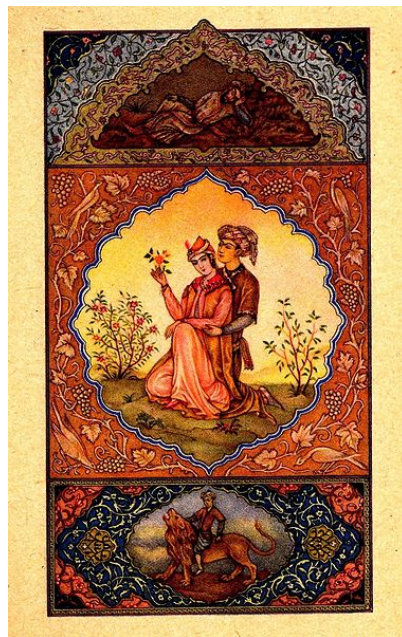


# Liederkrantz

## Kirchheim Teck

präsentiert

### **Der Rose Pilgerfahrt**



**ein romantisches Kunstmärchen**

am 23. Juli 2016 in der Stadthalle Kirchheim

Gesamtleitung: Anna-Maria Wilke

## **Zusammenfassung der märchenhaften Geschichte:**

Das Märchen beginnt im Frühling, der einen guten Stoff für blumige Verse und Lieder hervorbringt. Doch unvermittelt sind wir in der 2. Strophe an Johanni angekommen, die Sommersonnenwende, wo dem Frühlingserwachen der Liebe die Hochzeit folgt – der Erde Hochzeit, was eher an Beltane anfangs Mai erinnert als an Johanni.

Eine Altstimme sagt das Thema des Märchens an und überlässt den Elfen die Bühne.

Die Tochter der Elfenkönigin möchte ein Menschenmädchen werden, um Liebe und Gefühle zu erleben, mit allen Freuden und Schmerzen, die dem Volk der Anderwelt fremd sind, wo nur Glück und Frieden walten.

Die Elfenkönigin kann ihre Tochter Rose nicht zurückhalten und gibt ihr als Schutz eine Rose als Totem mit. Die Rose soll sie immer an ihrer Brust tragen. Wenn sie sie verliert, würde sie sterben und wieder ins Reich der Elfen zurückkehren.

Rose wird jetzt als Mensch wiedergeboren, erwacht in der Welt und macht sich auf, die Menschen kennen und lieben zu lernen. Zuerst aber begegnet ihr nichts als Misstrauen und Ablehnung, Hartherzigkeit statt Liebe.

Die nächste Begegnung führt Rose zum alten Totengräber. Sie erfährt seine Herzensgüte und lernt gleichzeitig eine charakteristische Eigenschaft der Menschen kennen: Das Sterben, im Fall der jungen Müllerstochter, die eben zu Grabe getragen wird, den Tod aus Liebeskummer.

Rose hat grosses Mitgefühl mit dem verstorbenen Mädchen. Sie übernachtet beim Totengräber, im Traum gelockt vom Chor der Elfen: „Hoffe nicht auf Glück bei den Menschen – komm zurück!“

Rose hat aber den Tiefpunkt ihrer Erdenreise bereits durchschritten und ist sozusagen im Haus des Totengräbers schon auf dem Rückweg von ihrer schamanistisch angehauchten Jenseitsreise, wo sie dem Tod nur indirekt begegnete.

Am anderen Morgen bringt der Totengräber Rose zu den Müllersleuten, die sie anstelle ihrer verstorbenen Tochter mit Freuden aufnehmen. Rose wird bald der Liebling des ganzen Dorfes. Die Liebesgeschichte mit einem jungen Manne lässt nicht lange auf sich warten.

Der Jägerssohn ist der Glückliche. Nach einigem romantischem Sehnen und Seufzen wird mit einem fröhlichen, ausgelassenen Hochzeitsfest schliesslich die Heirat gefeiert.

Der Chor der Jäger, das Lied der Mühle und das Hochzeitsfest geben der Musik reichlich Gelegenheit, die Geschichte mit volkstümlichen Melodien auszuschnücken.

Müller und Jäger sind in den Märchen immer wieder vorkommende Berufe, aber immer auch nur ein unerlöstes Übergangsstadium. Wir dürfen also gespannt sein auf die weitere Entwicklung. Ist es das typische Feenschicksal, in welchem ein Tabubruch, oder hier der Verlust des Rosentotems, den Tod und die Rückkehr in die Anderwelt bedeuten?

Rose hat jetzt Liebe und Mutterschaftsglück erfahren. Ihre irdische Lebensreise, die Pilgerreise ist zuende. Sie gibt ihrem Kind als heilbringendes, schützendes Totem ihre Rose weiter. Sie opfert aus Liebe ihre irdische, menschliche Existenz für ihr Kind.

Rose stirbt. Aber sie kehrt nicht ins Reich der Elfen zurück, sondern darf sich zu höherem Licht, zu den Engeln emporschwingen. Rose ist ganz Liebe geworden und kann deshalb den Erlösungsweg einer menschlichen Seele gehen.

So hebt sich das Märchen von „der Rose Pilgerfahrt“ ab von den meisten anderen Feenmärchen, in welchen den Wesen aus der Anderwelt die Höherentwicklung verwehrt wird.

Dieser Schluss macht die Geschichte bei allem romantischen und biedermeierhaften Kitsch zu etwas ganz Besonderem.

### 1. Frauenchor:

Die Frühlingslüfte bringen  
Den Liebesgruss der Welt,  
Des Eises Bande springen,  
Es grünt das öde Feld.

Die ersten Blumen tauchen  
Aus Grünem Wiesenplan,  
Und schau'n mit Kindesaugen  
Uns frühlingskälbig an.

Im maiengrünen Kleide,  
Mit Blüten reich gestickt,  
Hat sich zur Osterfreude  
Ein jeder Baum geschmückt

O sel'ge Frühlingszeit!  
Du trocknest stille Tränen,  
Die unsres Herzens Sehnen  
Geweint im tiefsten Leid.

In manche Winterbrust  
Tönt auch dein Sonntagsläuten,  
Und mancher Keim der Freuden  
Erwacht zu neuer Lust.

### 2. Tenor-solo:

Johannis war gekommen,  
Der Erde Hochzeitstag,  
Wo sie als Braut am Herzen  
Des lieben Frühlings lag.

Die stille Nacht umschleiert  
Den Schlummer der Natur.  
Das blasse Licht des Mondes  
Durchwandelt Hain und Flur.

Die kleinen Blättchen schwirren  
Kaum hörbar in dem Baum,  
Um Schilf und Wasserblumen  
Schwebt Schlaf und Abendtraum.

### Alt-Solo:

Was ist auf jener Wiese  
Für zauberischer Sang,  
Und unterm Frühlingsgrase  
Für wunderlicher Klang?

### 3. Elfenreigen

Chor der Elffen:

Wir tanzen, wir tanzen  
In lieblicher Nacht.  
Bis der Tag vom Schlummer  
Morgenrot erwacht,

Bis vom Tau die Blume  
Neues Leben trinkt,  
Hoch auf, liederselig,  
Die Lerche sich schwingt.

### 4. Tenor-solo:

Und wie sie sangen, da hören sie  
Eine zarte, klagende Melodie.  
Flugs hält der Tanz, der wirt  
gerauscht  
Und Alles auf das Liedchen  
lauscht.

**Rose:**

Frühling ist nun wieder kommen,  
Hat gerufen: „auf, erwach!“  
Was soll mir das Blühen  
frommen,  
Der das Herz vor Sehnen brach?

Wenn die Mädchen mit mir kosen,  
Wenn von Liebe singt ihr Lied,  
Klag'ich, dass uns armen Rosen  
Nie ein Liebesfrühling blüht!

**Fürstin der Elfen:**

Du töricht Kind,  
Du wünschest dir der Liebe Lust,  
Wohl dir, dass du von ihren  
Schmerzen  
Bis diesen Frühling nicht gewusst.

**Rose:**

Ich möcht' es tragen, alles Weh,  
Ich fühl' mich stark!

**Fürstin der Elfen:**

Du Röslein, du?  
Verlassen willst du unser Reich,  
Wo Glück und Frieden ewig  
walten?

**Rose:**

O, lass mich eine Jungfrau  
werden.  
Lass lieben mich, den Mädchen  
gleich!

**Fürstin der Elfen:**

Verlangst du's Röschen nun  
wohlan!  
Die Menschen nennen auf der  
Erden  
Die Mädchen ja der Rose Bild;  
Zum Mädchen soll die Rose  
werden!  
Und also sei der Spruch erfüllt!

Und eine Rose sollst du tragen,  
Gefeit von mir zu deinem Heil!  
Wer sie besitzt der Erde Freuden,  
Die reinsten, werden ihm zu Teil.

Doch merke wohl; entfällt sie  
jemals deiner Hand!  
So wirst du aus dem Leben  
scheiden;  
Doch lange nicht! –  
Ein Frühlingshauch wird dich als  
Rose  
Zurück ins Heimatland geleiten.

**Chor der Elfen:**

Wir tanzen, wir tanzen  
In lieblicher Nacht  
Bis der Tag vom Schlummer  
Morgenrot erwacht,

Bis vom Tau die Blume  
Neues Leben trinkt,  
Hoch auf liederselig,  
Die Lerche sich schwingt.

**5. Tenor-solo:**

So sangen sie; da dämmert's schon,  
Ein Vogel singt im  
Morgenschlummer  
Die Welt erwacht zu neuer Lust,  
Zu neuem Schmerz, zu neuem  
Kummer.

Und wie ein Blitz verschwunden sind  
Der Elfen luft'ge Scharen,-  
Nur auf der Wies' ein Silberstreif  
Verrät noch, wo sie waren –

Auf schlägt das schöne Rosenkind,  
Wie träumend noch, das Augenpaar.  
Ein duftdurchfrischter Morgenwind  
Wirft Apfelbluten ihr in's Haar;

Ein Röslein, morgenangeglüht.  
Am Busen, vielbedeutend, blüht.

**Rose:**

Wo bin ich?  
Ist's Wahrheit, ist's ein Traum –  
Nein, nein, es ist kein Zauberbild;  
Als Mädchen wandelnd auf der  
Erden  
Werd' ich durch Liebe glücklich  
werden.

**Tenor-solo:**

Sie steigt den Hügel still hinauf;  
Da tut vor ihren Blicken  
Das weite Tal sich prangend auf  
Begrenzt von Waldestücken  
Erreicht ist bald des ersten Hauses  
Tür  
Sie tritt hinein und bittet freundlich  
hier  
Um Obdach.

**6. Rose:**

Bin ein armes Waisenkind,  
Dem seine Lieb'n gestorben sind.

**Martha:**

Habt Ihr ein Zeugnis, einen Schein.  
Dass man euch auch trauen mag?

**Rose:**

Ach nein!  
Wenn Euch mein Bitten nicht  
bewegt-

**Martha:**

Das Mitleid saure Frucht trägt,  
Hat man im Haus erst Euresgleichen,  
Pfleget Ruh' und Frieden d'raus zu  
weichen  
Geh' du nur fort!

**Rose:**

O nehmet auf mich mildgesinnt,  
Ich will Euch lohnen, was Ihr tut  
An mir, mit meinem Herzensblut.

**Martha:**

Versprechen lasst sich viel mit  
Worten,  
Geht, pocht dort an des Nachbars  
Pforten!  
Geht fort!

**7. Tenor-solo:**

Es war der Rose erster Schmerz!  
Trostbittend schaut sie himmelwärts;  
Und weiter unter Abendglüh'n  
Wallt still die Blumenkönigin.

Ein einsam Häuschen unscheinbar,  
Nimmt jetzt ihr Auge wieder wahr.  
Am Friedhof liegt es angelehnt,  
Vom Fliederbaume rings verschönt;

Durch's off'ne Tor ragt Kreuz und  
Stein,  
Verklärt vom gold'nen Abendschein.

Sie tritt hinein, da steht ein Greis,  
Gebückt das Haupt wie Silber,

Er gräbt – den Spaten in der Hand,  
Ein Grab in's grüne Land.

**Rose:**

Für wen ist's Grab hier, tief und  
klein?

**Totengräber:**

Für uns'res Müllers Töchterlein.

**Rose:**

O arme Schwester, tief beklagt!-

**Totengräber:**

Ein schwerer Tod – ein Tod voll  
Schmerzen  
Zu sterben am gebroch'nem Herzen  
–

**Rose:**

Wie soll ich mir dein Reden deuten?  
Bringt treue Liebe solche Leiden?

**Totengräber:**

Wer heiss geliebt und ward betrogen,  
Der hat ein Todeslos gezogen-  
Er wird geheilt von seinen  
Schmerzen  
Nur an der Erde Mutterherzen.-

**Rose:**

O Schwester, tief beklagt!

**Totengräber:**

Doch sieh', da kommt mit  
Trauersang  
Der Leichenzug den Weg entlang.

**8. Chor:**

Wie Blätter am Baum,  
Wie Blumen vergeh'n –  
Wie Blütenflaum  
Die Winde verweh'n.

So geht vorbei  
Des Lebens Mai  
Eh' wir's denken,

Deckt das Grab,  
Was das Leben  
Liebes gab!

**Rose:**

Oh Schwester, tief beklagt!

**Chor:**

Wir werfen in dein frühes Grab  
Die Blumen betend still hinab.-

**Totengräber:**

Sei dir die Erde leicht!

**Chor:**

Der Erde geben wir zurück Dich,  
uns're Hoffnung, unser Glück.

**Rose:**

Schlumm're sanft!

**Chor:**

Schmerz ging mit uns ans Grab  
hinaus,  
Schmerz geht mit uns ins  
Trauerhaus!

**Rose:**

Ruh' sanft!

**9. Tenor-solo:**

Die letzte Scholl' hinunterrollt,  
Die letzte Träne ward gezollt;  
Und still nach Haus gewandelt sind.  
Die zur Ruh' geleitet Müllers Kind.

Auch der Totengräber verlässt den  
Ort,  
Nur das Mädchen kniet noch am  
Grabe dort.  
Schon glänzet aus tiefblauem  
Himmel

Der Sterne gold'nes  
Glanzgewimmel;

Das Mondlicht lauscht durchs Laub  
der Linden,

Als sucht' was Liebes es zu finden.

Die Pilg'rin hebt sich jetzt empor,  
Und wandelt nach des Kirchhofs Tor.

**Totengräber:**

Wo willst du hin, feucht wird die  
Nacht.

**Rose:**

Mich leuchtet heim der Sterne  
Pracht.

**Totengräber:**

Denk', Kind, es sei des Vaters Bitte:  
Verweil' die Nacht in meiner Hütte,  
Das Wenige, was mir gehört,  
Sei dir, mein Kind, gewährt.

**Rose:**

Hab' Dank – mit neuer Lebenslust  
Erfüllt dein freundlich' Wort die  
Brust –  
Ich folg' dir, bis zum Morgenschein  
Will ich dein Gast, mein Vater, sein.

**Totengräber:**

Du siehst, schmucklos ist meine  
Wand.

**Rose:**

Das Kranzchen dort am weissen  
Band?

**Totengräber:**

Das gilt mir wohl als höchstes Gut;  
Mein liebes Weib, das draussen ruht,  
Trug diesen Kranz im blonden Haar,  
Als mein sie wurde am Altar.

Doch lass die Toten ruh'n –  
Sie haben Frieden nun.  
Uns stelle Gott die Engelwacht  
Zu unsrem Schlaf in dieser Nacht.

**Rose:**

Behüt' sie Euch, wie alle Guten!

**Totengräber:**

Schlaf sanft!

**10. Gebet**

**Rose:**

Dank, Herr, dir dort im Sternenland,  
Du führtest mich an Vaterhand,  
Und in der Leiden Becher fiel  
Ein Himmelstropfen, süß und kühl;

Nun wolle Ruh der Müden schenken  
Dass ich gestärkt dem jungen Tag,  
Was er auch bring', entgegen blicken  
mag!

(Im Einschlummern).

Ob sie wohl mein gedenken?

**Chor der Elfen:**

Schwesterlein!  
Hörst du nicht beim Sternenschein  
Unser Lied.  
Hörst du nicht die Glöckchen fein,  
Rosenblut?  
Hörst du nicht beim Sternenschein  
Das Elfenlied?

Lass dich nicht berücken,  
Kehr' zu uns zurück,  
Hoffe nicht auf Glück!

Nur bei uns,  
Im Reich der Elfen,  
Wohnt die Lust,  
Aber Schmerz und Leiden  
in der Menschenbrust.

Schwesterlein!  
Klingt in deinen Traum hinein  
Nicht unser Gruss?  
Fühlst du nicht im Mondenschein  
Unsern Kuss?

Lass dich nicht berücken,  
Keh'r zu uns zurück!  
Hoffe nicht auf Glück!

Wähnst du, dass auf Erden  
Wohne dauernd Glück?  
In der Schmerzensträne  
Stirbt der Freude Blick.

Röslein, komm zurück,  
Hoffe nicht auf Glück,  
Komm' zurück!

### 11. Tenor-solo:

Ins Haus des Totengräbers  
Fallt durch die Fensterlein,  
Umrant vom Efeugitter  
Der holde Morgenschein.  
Es weckt mit leisem Grusse  
Der Greis die Pilgerin.

### Rose:

Hab' Dank für deine Güte,  
Nun will ich weiter zieh'n,  
Und woll' die Hande legen  
Aufs Haupt, mein Vater, mir,  
Beglückt mit deinem Segen,  
Nur so geh' ich von dir.

### Totengräber:

O glücklich, dreimal glücklich ist,  
Wer dich als seine Tochter küsst,  
Hör' meine Bitte: folge mir,  
Ich gebe treue Eltern dir.

### Tenor-solo:

Die Rose sinkt an seine Brust,  
Sie grüsst des Lebens erste Lust.

### 12. Frauenchor:

Zwischen grünen Bäumen  
Schaut des Müllers Haus,  
Wie der Sitz des Friedens,  
Auf das Tal heraus.

Waldbachs wilde Woge  
Treibt das rasche Rad.  
Das, wie Liebessehnen,  
Niemals Ruhe hat.

In dem Gärtchen neben  
Schmückt die Frühlingslust  
Sich mit frischen Blumen  
Locken, Haar und Brust.

Grüne Efeuranke  
Hat die Gartenwand  
Mit dem Blätternetze  
Zierlich überspannt.

### 13. Tenor-solo:

Von dem Greis geleitet,  
Mit dem Sonnenstrahl,  
Kommt die Mädchenrose  
Jetzt zur Mühl' im Tal.

### Totengräber:

Auf dieser Bank, von Linden  
Beschattet, harre mein!

### Rose:

Gesegne Gott den Schritt!  
So soll das höchste Glück auf Erden,  
Das heissersehnte, mir doch werden,  
Teilnehmen wird an meinem  
Schmerz,  
An meiner Lust ein Elternherz?-

### Totengräber:

Komm, liebes Kind, zu uns herein!

### Müller:

Wie, ist es Täuschung, ist es Schein?

### Müllerin:

Der Tochter gleicht sie auf ein Haar.

### Rose:

Mir ist so selig – wunderbar.

### Totengräber:

Nun, liebe Leute, hatt' ich Recht?

### Müller:

Bewährt ist stets, was Ihr auch  
sprecht.

### Totengräber:

Ist's nicht ein schmuckes Mägdelein  
Der Rose gleich, so zart und fein?

### Müller:

Aus ihren Augen spricht es laut:  
Wohl bin ich wert, dass ihr mir traut.

### Müllerin:

So fülle denn in Brust und Haus  
Den leeren Platz der Toten aus!

### Rose:

O Wonne, o du Himmelslust,  
Ihr nehmt mich an die Elternbrust.  
Nehmt meiner Liebe ganzen Schatz,  
Nur lasst mir diesen teuren Platz.

### Müller und Müllerin:

O Wonne, o du Himmelslust,  
Wir halten dich an uns'rer Brust,  
Wir geben dir den besten Platz,  
Sei deine Liebe uns Ersatz.

### Totengräber:

O Wonne, o du Himmelslust,  
Sie ruht an treuer Elternbrust;  
So wird ihr doch an diesem Platz  
Für manches Leiden nun Ersatz.

#### 14. Tenor-solo:

Bald hat das neue Töchterlein  
Der Eltern ganzes Herz,  
Und um die Heimgegangne bleibt  
Nur noch der Wehmut Schmerz.

Im ganzen Dörfchen, weit und  
breit,  
Ist Kein's, das sie nicht liebt,  
Im ganzen Dörfchen, weit und  
breit,  
Nicht Ein's, das sie betrübt.

„Schön Röschen“,  
Seufzt wohl manches Herz  
„Du süsse Augenlust,  
Ach dürft' ich ruhen wonniglich  
An deiner blüh'nden Brust!“

#### 15. Männerchor:

Bist du im Wald gewandelt,  
Wenn's drin so heimlich rauscht,  
Wenn aus den hohen Büschen  
Das Wild, aufhorchend, lauscht?

Bist du im Wald gewandelt,  
Wenn drin das Frühlicht geht,  
Und purpurrot die Tanne  
Im Morgenscheine steht?

Hast du da recht verstanden  
Des Waldes zaubrisch Grün,  
Sein heimlich süsses Rauschen,  
Und seine Melodien? –

O Herz, wenn dir die Erde  
Nicht hält, was sie versprach,  
Wenn Lieb' und Treu' die  
Schwüre  
In arger Falschheit brach,

Dann Komm', rufts aus dem  
Wald,  
Komm' her in meine Ruh',  
Mein leises, kühles Rauschen  
Küsst deine Wunden zu.

Bist du im Wald geblieben,  
Wenn's still zum Abend wird,

nur durch die dunklen Tannen  
Der letzte Lichtstrahl irrt;

Bist du im Wald geblieben,  
Wenn sich das Mondenlicht  
Wie eine Silberbinde  
Um jedes Bäumchen flicht;

Hast du da, an dem Herzen  
Des Waldes angedrückt,  
Nicht selig froh zum Himmel  
Dein Nachtgebet geschickt?

O Herz, wenn dich die Menschen  
Verwunden bis zum Tod,  
Dann klage du, dem Walde  
Vertrauend, deine Not.

Dann wird aus seinem Dunkel,  
Aus seinem Wundergrün,  
Beseligend zum Herzen  
Des Trostes Engel zieh'n.

#### 16. Alto-solo:

Im Wald, gelehnt am Stamme,  
Am alten Eichenbaum,  
Da weilt der Sohn des Försters,  
Versunken wie im Traum.

Er hat des Müllers Töchterlein  
So lieb, wie Keiner mehr,  
Und wandelt nun im süssen Traum  
Von Liebesglück einher,

Fragt wohl die Sternenblumen,  
Fragt sie wohl Tag für Tag,  
Und will dem „Ja“ nicht glauben,  
Das das Orakel sprach.

#### 17. Frauenchor:

Der Abendschlummer  
Umarmt die Flur,  
In Liebeskummer  
Wacht Röslein nur.

Sie schaut hinein  
In die Mondesnacht  
Und hat voll Sehnen  
An ihn gedacht.

Da klingt sein Lied  
Heraus vom Wald,  
dass Frühlingslust  
Ins Herz ihr schallt.

#### Tenor-solo:

Ich weiss ein Röslein prangen  
Im holden Frühlingschein,  
Das möchte so gern ich fragen:  
Willst du mein Röslein sein?

#### Rose:

Schlaf wohl, du lieber Sängersmann!

#### Tenor-solo:

Und wenn ich komm' zu fragen,  
Da schaut mich's freundlich an,  
Da ist's mit einem Male  
Um meinen Mut getan.

#### Rose:

Schlaf wohl, du lieber Sängersmann!  
Dein Röslein blüht für dich.

#### Tenor-solo:

Sagt dir nicht das Herz im Busen  
Du Rose voll Frühlingschein:

#### Rose:

Komm' nur recht bald, Herzliebster  
fein  
Komm' bald zu ihm und sprich:

#### Tenor-solo:

„Ich will nie eines And'ren  
Denn nur sein Röslein sein.“

#### Rose:

Ich will dein Röslein werden,  
Mein Frühling werde du,  
Komm', weck' mit deinen Küssen  
Mich aus der Winterruh!



**Tenor-solo:**

Sagt dir nicht das Herz im Busen  
 Du Rose voll Frühlingsschein:  
 „Ich will nie eines And'ren  
 Denn nur sein Röslein sein.“

**18. Chor:**

O sel'ge Zeit, da in der Brust  
 Die Liebe auferblüht,  
 Und morgenhell das Angesicht  
 In ihrer Wonne glüht –  
 O sel'ge Zeit! –

**19. Bass-solo:**

Wer kommt am Sonntagmorgen  
 Im festlich grünen Kleid?  
 Es ist der Sohn des Försters,  
 Der um Schön-Röslein freit.

Und als der Müller fraget,  
 Was wohl ihr Herzlein spricht,  
 Birgt sie an seinem Busen  
 Verschämt ihr Angesicht;

Umschlingt mit beiden Armen  
 Fest den geliebten Mann;  
 So schlingt sich an die Eiche  
 Der Efeu gläubig an.

**20. Frauenchor:**

Ei Mühle, liebe Mühle,  
 Wie schau'st so schmuck du heut'!  
 Du trägst geziert mit Blumen  
 Ein sonntägliches Kleid.

Du hast selbst deine Giebel  
 Mit Kränzen reich geschmückt,  
 So froh hast du noch nimmer  
 In's Tal hineingeblickt.

Ei Waldbach, wie manierlich  
 Trollst du am Haus vorbei!  
 Du fleissig Rad der Mühle,  
 Bist du heut' arbeitsfrei,

Ei Knappen, liebe Knappen,  
 Wie seht so schmuck ihr heut',

Ihr tragt, verziert mit Bändern,  
 Das schönste Sonntagskleid.

Ihr habt die neuen Hüte  
 Mit Blumen reich geschmückt  
 Und sie kokett manierlich  
 Schräg auf den Kopf gedruckt.

Ei Knappen – Warum feiern,  
 Am Wochentage heut',  
 Das fleiss'ge Rad der Mühle,  
 Und ihr, die fleiss'gen Leut'?

**21. Chor:**

Was klingen denn die Hörner  
 Im Morgendämmerchein,  
 Was bringen sie ein Ständchen  
 Vor ihrem Kämmerlein?  
 Hochzeit wird gefeiert!  
 Wörtlein, ach so süß,  
 Schlüsslein zu dem trauten  
 Eheparadies!  
 Hochzeit wird gefeiert!  
 Röslein, auf, erwach'!  
 Fei're froh noch deinen  
 Letzten Mädchentag!

**Sopran:**

Die Kirchenglocken klingen,  
 Und vor des Heilands Bild  
 Hat sich aus ihrem Traume  
 Die Wahrheit schön enthüllt.

**Frauenchor:**

Den Bund der treuen Herzen  
 Hat Priester mund geweiht,  
 Den Schwur der treuen Liebe  
 Schrieb ein die Ewigkeit.

**22. Chor:**

Im Hause des Müllers,  
 Da tönen die Geigen,  
 Da springen die Bursche  
 Im wirbelnden Reigen,

Da klingen die Gläser,  
 Schallt „Hussah“ darein.

Hochzeit wird gefeiert,  
 Wörtlein ach so süß.

Im Hause des Müllers,  
 Da zittert die Diele,  
 Es drängt sich und hebt sich  
 Im bunten Gewühle,

Und Alles jauchzt: „Hussah,  
 Hoch Bräut'gam und Braut!“  
 Hochzeit wird gefeiert,  
 Wörtlein ach so süß.

**23. Tenor:**

Und wie ein Jahr verronnen ist,  
 Sein Knöspchen zart Schön-Röslein  
 küßt,  
 Es ruht, gewiegt von Mutterlust,  
 Mit Augen blau, an ihrer Brust.  
 Es lächelt und die Händchen langen,  
 Als wollt's die Mutterlieb'  
 umfassen;  
 Sie aber schaut durch Tränenflor  
 Mit heissem Dank zu Gott empor,  
 Nimmt still die Ros', ihr  
 Lebenspfand,  
 Und gibt's dem Kindlein mit  
 zitternder Hand.

**Rose:**

Nimm hin mein Glück, du kleines  
 Herz,  
 Ich geh' beseligt heimatwärts;  
 Mein ward der Erde Seligkeit,  
 Nach dieser giebt es keine Freud';  
 Leb' wohl, mein Kind; – du treuer  
 Mann,  
 Zu End' ist meine Pilgerbahn,  
 Ich scheid ohne Schmerz und Weh',  
 Weil ich im Glück von hinnen geh'.  
 Das ist kein bleicher, schwarzer Tod,  
 Das ist ein Tod voll Morgenrot!

**Tenor:**

Und wie sie noch so leise spricht,  
 Verlöscht der Augen  
 Frühlingslicht.

## 24. Engelstimmen:

Röslein!

Zu deinen Blumen nicht,

Zu uns, zu höh'rem Licht

Schwing' dich empor,

Damit du schau'st

Von Himmelshöh'n,

Wie dein Knösplein zart

Blüht und gedeih't, –

Daß einstens empfang'st du's,

Wenn es die Rose

Unbefleckt dir zurückbringt!

Sei uns gegrüsst,

Liebliche Rose!